

Jahresbericht 2011

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Im Jahr 2011 wurden von Mitgliedern des Kernteams des VHO wieder zahlreiche Forschungstouren unternommen. Dabei war es möglich in 24 unterschiedlichen Objekten mehr als 5 km an Neuland zu dokumentieren. Geländeerkundungen in verschiedenen Gebieten des Toten Gebirges und des Dachsteins erbrachten mehrere Neuentdeckungen.

Im Bereich des Tauplitzalm-Plateaus gelang es bei einer Oberflächenbegehung den 14 m langen Waldgeisterschacht (1622/54) zu entdecken. Der Schacht hat einen sehr kleinen Eingang und endet in einer Tiefe von 10 m an einem bewetterten Versturz. Des Weiteren standen Absicherungsarbeiten am Schnittlamoos-Ponor (1622/55) auf dem Programm. Hier wurde der Eingangsbereich gegen Abrutschen gesichert und mit einer Klappe verschlossen.

Auch im Südostmassiv des Toten Gebirges wurden die Forschungen vorangetrieben. Hier führten zwei Biwaktouren ins Ozonloch, einem Teil des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems (1625/379). Bei der ersten Tour im Jänner des Jahres gelang es aufgrund der extremen Trockenheit am bisherigen tiefsten Punkt des Ozonlochs bei -591 m weiter in die Tiefe vorzudringen. Endpunkt war am Beginn eines großen Schachtes 661 m unter dem Eingang. Weiters konnten in etwa 580 m Tiefe fossile Gangsysteme erforscht und vermessen werden. Die zweite Tour im März führte ans nordwestlichste Ende des Höhlensystems, wo über Kletteraufstiege ein neuer Horizontalteil gefunden werden konnte. Leider endet der Gang an einem weiteren Schlot, der noch nicht vollkommen bezwungen werden konnte. Weiters gelang im Herbst im kleinen Horizontalsystem des Ozonlochs die Erforschung eines Schachtes. Aufgrund der starken Wasserführung konnte der Boden aber noch nicht erreicht werden. Insgesamt erbrachten diese drei Forschungstouren 979 m Neuland, wodurch die vermessene Gesamtlänge des DÖF-Sonneleiter-Höhlensystems auf 23.211 m anwuchs.

Bei einer informativen Befahrung des Kärnterschachtes 1 (1625/209) konnte ein Ansatzpunkt für Neuforschungen gefunden werden. Ein leicht bewetterter Versturz könnte eine Verbindung zum Ozonloch bringen.

Weiters wurde der zwischen Kärnterschacht 1 und Ozonloch gelegene Skelettschacht (1625/522) auf eine Länge von 52 m bei einer Tiefe von 28 m vollkommen erforscht und vermessen.

Bei einer winterlichen Oberflächenbegehung in den Zlemer Gruben gelang die Entdeckung des frei geblasenen Eingangs zur 40 m langen Wattehöhle (1625/520).

Nach einer mehr als 10-jährigen Forschungspause wurden 2011 drei Vermessungstouren in die Untere Brettstein Bärenhöhle (1625/33) unternommen. Dabei glückte die Entdeckung weitläufiger horizontaler Gänge. Die Vermessene Gesamtlänge stieg um 630 m auf 5.124 m, wodurch das Tote Gebirge um eine Riesenhöhle reicher wurde.

Auch im westlichen Toten Gebirge gelang es bei der Brunnwiesalm und am Gsollberg erneut mehrere Höhlen zu entdecken und zu erforschen. Dies waren die Gsollmoos-Kluft (1624/217), der Vordere Gsollberg-Gipfelschacht (1624/218) und der Schneehuhnschacht am Vorderen Gsollberg (1624/219).

Im östlichen Toten Gebirge konzentrierten sich die Forschungen im Zuge des Weißenbach-Höhlenprojekts (WCP) neuerlich auf das Gebiet zwischen Predigtstuhl und Torkoppen. Eine Forschungstour fand in die Schattenris'n-Höhle (1634/150) statt, wobei sich die vermessene Länge der Höhle auf 298 m bei einer Niveaudifferenz von 81 m erhöhte. Drei noch offene Schachtfortsetzungen lassen auf weiteres Neuland hoffen. Bei systematischen Geländeerkundungen gelang es acht neue Höhlen zu entdecken und zu erforschen. Im 73 m langen Gassenschacht (1634/153) konnte bis in eine Tiefe von 55 m abgestiegen werden. Der Schacht setzt sich großräumig weiter in die Tiefe fort und dürfte deutlich über 100 m tief sein. Weiters konnten das Schneeloch (1634/154), L: 18 m; H: -9 m, der Kleine Gassenschacht (1634/155), L: 18 m; H: -13 m, die Schattenris'n-Doline (1634/156), L: 41 m; H: -27 m, der Gamsschlucker (1634/157), L: 30 m; H: -10 m, der Schlüsselschacht (1634/158), L: 32 m; H: 16 m, die Schattenris'n-Kluft (1634/159), L: 32 m; H: 13 m und der Föhnschacht (1634/160), L: 22 m; H: -16 m erforscht und vermessen werden.

Am Zinkenkogel, im nordöstlichen Dachsteinplateau gelang es nun die stark bewetterten Eingänge der Höhle im Zinkental (1549/3) und des Fischmeisterloches (1549/4) zu lokalisieren. Diese Höhlen wurden in den 1930er-Jahren teilweise erforscht, konnten bislang aber nicht wieder aufgefunden

werden. In der Höhle im Zinkental wurde die nun eisfreie Verbindungsstrecke zum im Vorjahr erforschten Murphy-Schacht dokumentiert, wodurch sich die vermessene Länge auf 151 m bei einer Niveaudifferenz von -41 m erhöhte. In das Fischmeisterloch unternahm man 3 Forschungstouren, bei denen insgesamt 714 m vermessen werden konnten. Die Niveaudifferenz liegt bereits bei +-114 m. Zwei Vermessungstouren führten in die südlich der Mitteralm gelegenen Eishöhle in der Wiesen (1549/13). Es gelang einen Großteil der vorhandenen Fortsetzungen aufzuarbeiten. Leider endet die erhoffte Hauptfortsetzung hinter einer Schachtquerung an einem Versturz. Die Länge der Höhle erhöht sich auf 457 m bei einer unveränderten Tiefe von -59 m. Im Anschluss wurde das Gebiet nördlich der Mitteralm nach bereits bekannten Höhlen abgesucht. Dabei konnte die Drei-Meister-Höhle (1549/30) entdeckt und auf eine Länge von 38 m bei einer Tiefe von 23 m vermessen werden. Im Zuge einer weiteren Oberflächenbegehung wurde auch das Gebiet westlich der Mitteralm, Feuerkogel und Zinkengipfel nach Höhlen abgesucht.

Die in den Nordabstürzen des Mattkogels, östlich des Zinkengipfels gelegene Gamsveranda (1549/29) wurde entdeckt und auf 22 m Länge vermessen. Die drei im oberen Viertel einer rund 60 m hohen Felswand gelegenen Eingänge konnten nur durch Abseilen erreicht werden.

Im August fand bereits zum vierten Mal das VHO-Forscherlager am Dachstein-Südrand im Bereich des Hallstätter-Gletschers statt (Sub-Glacies IV). Als bewährter Stützpunkt für die 8 Teilnehmer diente wieder einmal die Seethaler-Hütte. Hauptsächlich stand 2011 die weitere Erforschung des Voodoo-Canyons (1543/225) im Vordergrund. Es sollte versucht werden die zahlreichen Fortsetzungen der Höhle aufzuarbeiten und diverse Hauptfortsetzungen zu lokalisieren. Dazu wurde meist mit mehreren Teams parallel gearbeitet. Es stellte sich dabei aber schnell heraus, dass viele der aussichtsreichen Fragezeichen keine lohnenden Fortsetzungen besitzen. Gearbeitet wurde in sämtlichen Bereichen der Höhle. Hinter dem Vogonenwurm gelang es neben der Aufarbeitung zahlreicher Nebenstrecken einen großen, stark bewetterten Canyon zu entdecken. Diese Passage führt großräumig in Richtung Norden, endet aber sehr versturzgeprägt an einem gefährlichen Aufstieg. Im Bereich des Neuen Weges gelang es die Schlote der Sommerfrische zu bezwingen. Diese führen (+26 m und +30 m) zum bisher höchsten Punkt des Voodoo-Canyons auf + 62 m. Leider endet die extrem stark bewetterte Passage an unüberwindbaren Engstellen. Am westlichsten Ende der Höhle gelang die Entdeckung eines weiteren Einganges (1543/225 c), welcher in der zentralen Dachstein-Südwand ausmündet und von außen äußerst schwierig zu erreichen wäre. Erst gegen Ende der Expedition erbrachte die Erweiterung einer extrem bewetterten Engstelle schließlich den erhofften Durchbruch. Eine geräumige Schachtfolge konnte in nur zwei Vorstößen bis -272 m erforscht werden. Am Endpunkt leitet ein geräumiger Canyon weiter in die Tiefe. Die Forschungen im Voodoo-Canyon erbrachten mehr als einen Kilometer Neuland, wodurch sich eine neue vermessene Gesamtlänge von 2.872 m ergibt. Die Niveaudifferenz erhöhte sich auf +- 334 m. Die Suche nach neuen Eingängen in der Dachstein Südwand zwischen Dachsteinwarte und Südverschneidung verlief leider negativ. Am Gjaidstein gelang es in zwei Aktionen das zentral in der Westwand gelegene Gjaidsteinloch (1543/212) zu erreichen und zu erforschen. Der Abstieg durch die Wand gestaltete sich sehr schwierig und konnte nur durch Funkeinweisung bewerkstelligt werden. Die Höhle selber konnte schließlich auf 29 m Länge erforscht und vermessen werden. Insgesamt konnten in diesem Jahr 1.071 m neue Höhlenteile in 2 verschiedenen Höhlen dokumentiert werden.

Im September gelang es bei einer weiteren Unternehmung im Voodoo-Canyon das Schachtsystem bis in eine Tiefe von 386 m zu verfolgen. Die Gesamtlänge erhöhte sich dabei auf 3.189 m, die Niveaudifferenz stieg auf +- 447 m.

Im Zuge einer Biwaktour in die Südwandhöhle (1543/28) konnten kleine Reststrecken dokumentiert werden, wodurch sich die vermessene Gesamtlänge um 67 m auf 10.307 m erhöhte.

Das Forschungsprojekt im Iran konnte weitergeführt werden. Die Vermessungsarbeiten in der Ghar-e-Bournic (Provinz Teheran/Iran) erbrachten einiges an Neuland. Die Stachelschwein-Passage (Gozargah-e-Joojehtighi) bildet mit 47 m über dem Eingangsniveau den höchsten Punkt der Höhle. Weiters wurden die Vermessungen in den tieferen Teilen der Höhle weitergeführt. Neben kleineren Gängen konnte die 57 m lange und 27 m breite Sternenhalle (Talar-e-Setaregan) vermessen werden. Hier befindet sich der derzeit tiefste Punkt bei -190 m. Die Länge der Höhle erhöht sich auf 2.758 m bei einer neuen Niveaudifferenz von 237 m (-190 m, +47 m).

Einige Mitglieder besuchten die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Scheffau (Salzburg), sowie die Jahrestagung Deutscher Höhlen- und Karstforscher in Bad Segeberg bei Hamburg.

Die Frühjahrsausbildung des Landesverbandes der steirischen Höhlenrettung wurde vom VHO geplant und im Bereich der Tauplitzalm abgehalten.

Mehrere Presseaussendungen und Vorträge, sowie Führungen mit Kindern und Jugendlichen gehörten ebenso zum Arbeitsprogramm.

Traditionsgemäß besuchte auch 2011 eine große Abordnung des VHO das Italienische Höhlenforschertreffen. Diesmal fand die gut besuchte Veranstaltung in Negrar in Norditalien statt.

Neben dem VHO-Verkaufsstand in der Speleobar gab es in diesem Jahr auch erstmals eine selbst gebaute Schlufbox, zur gelungenen Unterhaltung der Gäste. Besonders beeindruckend war der Besuch der nahen Schachthöhle Spluga della Preta mit ihrem 131 m tiefen Einstiegsschacht.

Ein Vereinsausflug ins Katerloch bei Weiz mit 29 Teilnehmern fand sehr guten Anklang. Im Gedenken an die Gründung des ersten höhlenkundlichen Vereins im Steirischen Salzkammergut vor genau 100 Jahren wurde im November eine kleine Feier im damaligen Gründungslokal in Bad Aussee abgehalten.

Den besinnlichen Jahresausklang feierten die Mitglieder schließlich bei der Weihnachtsfeier in der Singerhauser-Hütte in Bad Mitterndorf.